

DoKW baut für Energiegewinnung und Europaverkehr Rhein-Main-Donau

Ab Frühjahr 1973: 40 Prozent der österreichischen Donaustricke durch die Österreichische Donaukraftwerke Aktiengesellschaft für den Europakahn ausgebaut – Jährlich 5200 Mio. kWh aus den Kraftwerkstufen – Weiterer Ausbau terminmäßig auf Rhein-Main-Donau-Europakanal abgestimmt



Mit dem Ausbau der österreichischen Strecke der Donau wurde im Spätherbst 1954 durch die Errichtung der Staustufe Ybbs-Persenbeug begonnen, die im September 1957 mit 2 ihrer 6 Hauptmaschinensätze in Teilbetrieb und 1959 in Vollbetrieb ging. Bei einer Maschinenleistung von 200.000 kW erzeugt dieses Werk im Regeljahr 1240 Mio. kWh. Unmittelbar nach der Fertigstellung Ybbs-Persenbeugs wurden die Bauarbeiten für das Donaukraftwerk Aschach aufgenommen, das nunmehr seit 1964 mit einer mittleren Jahreserzeugung von 1602 Mio. kWh in Be-

trieb steht. Mit dem Bau der 1965 in Angriff genommenen Stufe Wallsee-Mitterkirchen trat der Kraftwerksbau an der Donau zum erstenmal aus dem Fluß heraus: Das Hauptbauwerk wurde in der Aulandschaft am früheren linken Stromufer errichtet, und die Donau in einem etwa 3 km langen Durchstich, der seither das neue Bett bildet, umgeleitet. Die dadurch gegebene Möglichkeit, für Schleuse, Wehr und Kraftanlage mit nur einer Baugrube auszukommen, sowie weitere Mechanisierungen, Rationalisierungen und Ausschöpfen aller bereits gewonnenen Erfah-

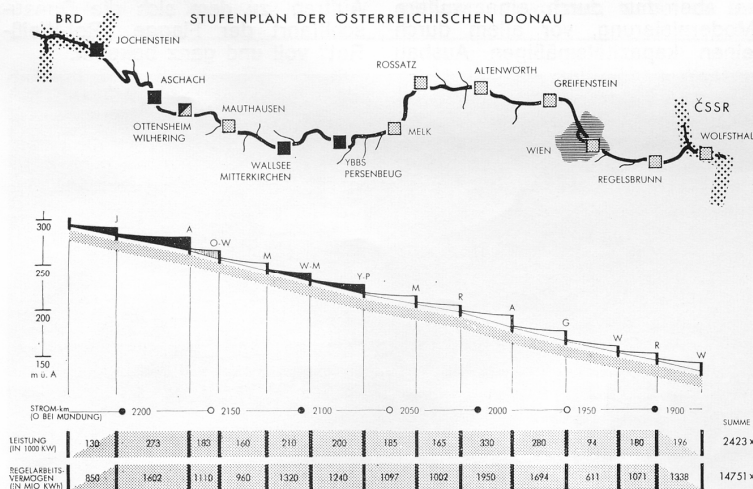
rungen ergaben eine beträchtliche Verkürzung der Bauzeit, und schon nach 31 Monaten konnte die erste Turbine und 9 Monate später die letzte der 6 Turbinen in Betrieb gesetzt werden. Das bedeutete den Gewinn von weiteren 210.000 kW Leistung und 1320 Mio. kWh Arbeit im Durchschnittsjahr.

Es ergibt sich daher heute eine Gesamtelektrizitätserzeugung für Österreich aus der Donau von 4162 Mio. kWh (mit dem halben Anteil aus dem Werk Jochenstein sind es 4587 Mio. kWh), verbunden mit einer baulichen Vorleistung von rund 98 km ausgebauter Stromstrecke für den künftigen europäischen Wasserweg Nordsee-Schwarzes Meer.

Die immer stärker in den Vordergrund sich schiebende Bedeutung der Verbesserung des Schifffahrtsweges stellte die Staustufe Ottensheim-Wilhering im Zeitplan des Donauausbaues an erste Stelle, da es vor allem galt, das größte Schifffahrtshindernis an der österreichischen Stromstrecke, das Aschacher und Brandstätter Kachlet, endgültig zu sanieren. Nach Fertigstellung dieses Werkes nach 36 Monaten Bauzeit im März 1973 werden es 25 Hauptmaschinensätze sein, die im mittleren Wasserjahr eine Arbeit von mehr als 5200 Mio. kWh erbringen werden; es werden aber auch rund 40 Prozent der österreichischen Donau für den Europakahn bei jeder Wasserführung voll befahrbar sein.

In Ottensheim-Wilhering kam viel Neues zur Anwendung: Rohrturbinen, kein Betriebsgebäude, Bitumendichtung mit Kiesvorlage statt Steinwurf und Spundwanddichtung im Stauraum, Plastikfolien als Baugrubendichtung, nukleare Feuchtigkeitsmessung im Betonmischturm usw.

Noch heuer werden die Vorarbeiten für die Staustufe Altenwörth beginnen, die Vollarbeiten werden im März 1973 in Angriff genommen werden. Mit der Fertigstellung ist Ende 1976 zu rechnen. Dieses Werk wird mit einer Jahresarbeit von 2040 Millionen kWh die größte Staustufe an der österreichischen Donaustricke sein. Auf sie wird Mauthausen folgen und dann werden in weiterer Folge von Ybbs-Persenbeug stromab die restlichen im Stufenplan der Donau aufscheinenden Kraftwerke errichtet. Da der Donauausbau nunmehr technisch



soweit fortgeschritten ist, daß alle 3 Jahre eine Stufe fertiggestellt werden kann, wird diese schiffahrtstechnisch vollwertige Großwasserstraße ungefähr 1990 Wien erreicht haben. Damit aber wird ein Gleichklang mit der Terminsetzung des Rhein-Main-Donau-Kanals erreicht sein, der 1981 bis Regensburg vollendet sein wird, worauf bis 1989/90 noch der Ausbau der

bayrischen Donau zu erfolgen hat. 1995 wird dann auf österreichischer Seite auch der Ausbau der Donau bis Preßburg beendet sein, so daß Österreich zu diesem Zeitpunkt über eine bedeutende Hauptverkehrserschlagader verfügen wird; zugleich wird zu diesem Termin auch die Elektrizitätserzeugung aus der Donau in Österreich auf rund 14.700 Mio. kWh angestiegen sein.